nur: „Es gibt eben gewisse Sachen, die ein Ausländer nie fähig sein wird zu verstehen.“ Das ist ein Argument, auf das es keine Antwort gibt und das Engländer erfunden haben nach Jahrhunderten verhältnismäßig erfolgreicher Politik.

Das hier Gesagte soll ein Hinweis sein für jene deutschen Redner und Schriftsteller, die dem pathetischen Glauben huldigen, Nationalsozialismus an Nichtdeutsche erklären zu können. Wer nicht Amerikaner ist, dem kann man nicht die amerikanischen Gesetze in bezug auf die Negerfrage erklären. Wer nicht Engländer ist, von dem kann man nicht erwarten, daß er den Standpunkt der britischen Regierung versteht, lieber zwei Millionen Männer in demoralisierendem Nichtstun zu halten als ihnen Arbeit zu geben. Und nur Franzosen sind fähig zu begreifen, wie ein Vierzig-Millionen-Volk zufrieden sein kann, wenn es von einer korrupten Freimaurer-Regierung beherrscht wird. So ist es auch einfach Optimismus, wenn Deutsche glauben, daß sie ihre Theorien und Ideale über den Nationalsozialismus Nichtdeutschen verständlich machen können.

Mädchenkopf *Paul Scheurich*

Durch immer wiederholte Anstrengungen zu erklären und dadurch den Eindruck gebend, daß der Nationalsozialismus einer Entschuldigung bedarf, bringt sich Deutschland selbst in eine Situation psychologischer Minderwertigkeit. Darum also: Schluß mit Entschuldigungen.

Von Tacitus bis Knickerbocker

Wenn die Deutschen einmal nicht im Felde stehen, so liegen sie der Jagd ob; häufiger jedoch verbringen sie ihre freie Zeit mit Nichtstun, mit Schlafen, Essen und Trinken. Gerade die Tapfersten und Kriegerischsten leben in träger Ruhe dahin. Geselligkeit und Gastfreundschaft pflegt kein anderes Volk mit größerer Hingebung ...

Publius Cornelius Tacitus (Rom, um 56—118 n. Chr.).

Das Volk der Deutschen will ich nicht lieben, noch ihre Gesellschaft irgend haben; denn mir tut das Herz weh von ihrem Krächzen.

Peire de la Caravane, Provenzalischer Troubadour.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35596699-19350800/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT